

UNIfaktor gibt einen Überblick über die aktuelle *Arbeitsmarktsituation von Geistes- und Sozialwissenschaftlern* – eine in vielerlei Hinsicht schwierige Branche.

Kaum zu fassen

Text: ELENA SCHRADER Grafik & Angaben: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Kontakte

- **Hochschulteam –**
Agentur für Arbeit Göttingen
Bahnhofsallee 5
37081 Göttingen
Tel.: 0551/52 02 84
Fax: 0551/52 06 20
oder
Sprechstunde für Geisteswissen-
schaftler an der Uni (ohne Termin):
Dienstag: 9 Uhr bis 12:30 Uhr und
13:30 Uhr bis 16 Uhr
in der Zentralmensa (links vom Hauptein-
gang), Platz der Göttinger Sieben 4
[Goettingen.Hochschulteam@arbeitsagen-
tur.de](mailto:Goettingen.Hochschulteam@arbeitsagen-
tur.de)
www.arbeitsagentur.de
„Anstösse –
Karriere beginnt im Studium“
www.anstoesse.de
- **Eva Wolff**
Koordinatorin Mentoringprogramm
Philosophische Fakultät
Humboldtallee 17
37073 Göttingen
Tel.: 0551/391 09 28
Fax: 0551/39 40 10
ewolff@phil.uni-goettingen.de
Kompass – Kompetenzen, Perspektiven,
Ausblicke
www.uni-goettingen.de/kompass
- **Büro für Praktikum und Berufsein-
stieg Sozialwissenschaftliche
Fakultät**
Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen
Tel.: 0551/39 7197
Fax: 0551/39 19827
sowi.studienberatung@uni-goettingen.de
Sowi Go!
www.sowi.uni-goettingen.de/messe

WER SICH EINGEHENDER MIT DEN GEISTES- UND DEN SOZIALWISSENSCHAFTLERN BESCHÄFTIGEN MÖCHTE, muss eines berücksichtigen: Bei allen Gemeinsamkeiten lassen sie sich nicht in einen Topf werfen, denn es gibt durchaus klare Unterschiede. Geisteswissenschaften setzen sich mit kulturell-geistigen Themen auseinander. Sozialwissenschaften (auch Gesellschaftswissenschaften genannt) befassen sich mit Phänomenen des gesellschaftlichen Zusammenlebens der Menschen – in Theorie und Empirie. Von der inhaltlichen Ausrichtung sehr verschieden haben sie gemein, dass sie sich nur schwer in eine Schublade einordnen lassen. Dieser Umstand ist insbesondere der Vielfältigkeit der Studienfächer und Kombinationsmöglichkeiten und den später daraus resultierenden Berufsfeldern zuzuschreiben. Daher lassen sich beide Akademiker-Gruppen in der Beschäftigtenstatistik auch nur schwerlich fassen, denn wer beispielsweise als Mitarbeiter in der Öffentlichkeitsarbeit ins Erwerbsleben startet, wird nicht als Germanist oder Politologe geführt, sondern als ‚Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit‘. Laut Aussage der Bundesagentur für Arbeit

lassen sich dementsprechend gut 50 Prozent der Geistes- und Sozialwissenschaftler in der Beschäftigtenstatistik ihren „klassischen Berufsfeldern“ nicht mehr zuordnen.

DIESE BESCHÄFTIGTENSTATISTIK UMFASST UNTER DER BEZEICHNUNG GEISTESWISSENSCHAFTLER insbesondere Sprachwissenschaftler, Historiker, Musik- und Theaterwissenschaftler sowie Erziehungs- und Religionswissenschaftler. Lehrer werden aufgrund des spezifischen Berufsfeldes separat in der Statistik ausgewiesen. In der Region Südniedersachsen waren laut Agentur für Arbeit Göttingen im vierten Quartal 2010 559 Geisteswissenschaftler sozialversicherungspflichtig gemeldet. Die tatsächliche Anzahl der in der Region beschäftigten Geistes- und Sozialwissenschaftler dürfte indes deutlich höher sein, denn die potenziellen Berufsfelder sind vielfältig und in ihrer Anzahl kaum zu greifen. Neben den klassischen Tätigkeitsbereichen in Forschung und Lehre gibt es Beschäftigungsmöglichkeiten im Journalismus, in Verlagen, in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, im öffentlichen Dienst und bei internationalen

Organisationen. Aber auch in Unternehmensberatungen, im Marketing und im Personalwesen sind Geisteswissenschaftler zunehmend gefragt.

Die Berufsauswahl für ‚SoWis‘ ist scheinbar ebenso grenzenlos. Im Studium können Fächer wie Politikwissenschaften, Soziologie und Psychologie mit geisteswissenschaftlichen Fächern kombiniert werden. Aber auch die Erweiterung mit Fächern wie Jura, BWL oder VWL ist möglich. Häufige Tätigkeitsfelder sind die öffentliche Verwaltung, Publizistik, Parteien, Gewerkschaften und Verbände, das politisch-administrative System, Lehre und Unterricht, die Forschung, aber auch zunehmend die freie Wirtschaft. Trotz vielfältiger Beschäftigungsmöglichkeiten sind Geistes- und Sozialwissenschaftler für viele Menschen schwer einzuordnen: Sie können keine Flugzeuge bauen oder Software entwickeln. Sie haben keine berufsbezogene Ausbildung. Was soll, was kann aus ihnen werden?

DIE ENTWICKLUNG AUF DEM ARBEITSMARKT FÜR GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTLER wies in den vergangenen Jahren zwar mit rückläufiger

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Bestand jeweils zum 30.6.



Arbeitslose

Jahresdurchschnittsbestand



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	43.300	(+7,8%)
gemeldete Stellen*	1.700	(-21%)
Arbeitslose	8.500	(+11%)

Vorjahresveränderungen in Klammern, *Jahressumme an Zugängen

Sozialwissenschaftliche Berufe¹ 2010

Erwerbstätige



Arbeitslose

Jahresdurchschnittsbestand



erwerbstätige Psychologen/-innen (2009)	58.000	(+18%)
erwerbstätige Sozialwissenschaftler/-innen (2009)	13.000	(+8%)
gemeldete Stellen insgesamt ²	4.000	(+7%)
Arbeitslose insgesamt	6.900	(+7%)

Vorjahresveränderungen in Klammern; ¹Hierunter werden zusammengefasst: Psychologen, Soziologen, Politikwissenschaftler; ²Jahressumme an Zugängen

Arbeitslosigkeit und steigender Beschäftigung eine positive Tendenz aus. Diese ist jedoch, was den Abbau der Arbeitslosigkeit anging, 2010 durch die deutlichen Nachwirkungen der Wirtschaftskrise zum Stillstand gekommen (siehe Grafiken). Eine in den Vorjahren wieder steigende Zahl an Arbeitslosen muss auch im Zusammenhang mit der Zahl der Absolventen dieser Fachrichtungen gesehen werden.

TATSACHE IST JEDOCH, DASS DER BERUFSEINSTIEG GERADE BEI GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTLERN OFT NICHT GANZ EINFACH IST. Das Studium ist thematisch sehr breit ausgelegt und bereitet – mit Ausnahme des Lehramts – in der Regel kaum auf ein konkretes Berufsbild vor, für das auch genügend fachlich einschlägige Stellenangebote verfügbar sind. Bei der Bundesagentur für Arbeit waren 2010 lediglich 1.700 Stellenangebote gemeldet. Dem standen 60.000 Studienabsolventen gegenüber. Zu beachten ist bei dieser Zahl allerdings, dass die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Stellen lediglich einen Teil der Arbeitskräftenachfrage abbilden und gerade im Akademikerbereich

die Unternehmen auch andere Rekrutierungswege nutzen. „Absolventen bereitet es immer wieder Schwierigkeiten, dass es relativ wenig Stellenangebote gibt, die sich explizit an Geistes- oder Sozialwissenschaftler richten“, sagt Eva Wolff, Koordinatorin des Mentoringprogramms der Philosophischen Fakultät der Uni Göttingen und Organisatorin der Kompass-Reihe – Kompetenzen, Perspektiven, Ausblicke –, einem Veranstaltungsprogramm zum Berufseinstieg für Geisteswissenschaftler. Dieser Umstand trage dazu bei, dass Geistes- und Sozialwissenschaftler im Vergleich zu Absolventen profilschärferer Studiengänge, z.B. der Ingenieurwissenschaften, nach dem Abschluss im Allgemeinen mehr Zeit benötigten, um sich auf dem Arbeitsmarkt zu orientieren und zu etablieren. „Es gilt daher, sich möglichst frühzeitig über Tätigkeitsfelder zu informieren und auf ein klares arbeitsmarktgerechtes Qualifikationsprofil hinzuarbeiten“, rät Wolff. „Hierzu sind praktische Erfahrungen und Netzwerkpflge sehr hilfreich.“ Die Möglichkeit, sich ausgiebig über potenzielle Arbeitgeber in der Region und deren Erwartungen an die Absolventen zu informieren, ►

Sozial- und Geisteswissenschaftler können keine Flugzeuge bauen, aber sie sind zu vielem fähig und sie sind kompetent.

► gibt es unter anderem am 23. und 24. November 2011 auf der Arbeitgeberkontaktmesse „SoWi GO!“. Die Messe der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georgia Augusta ist auch für alle Geisteswissenschaftler dringend zu empfehlen. Studierende haben hier die Chance, zahlreiche Arbeitgeber aus sozial- und geisteswissenschaftlichen Berufsfeldern kennenzulernen und sich

im persönlichen Kontakt über Möglichkeiten für Praktika und Berufseinstiege direkt zu informieren.

Am Arbeitsmarkt gefragt sind Schlüsselqualifikationen wie z.B. der professionelle Umgang mit Bürosoftware oder dem Internet, interkulturelle Erfahrungen durch Auslandsaufenthalte oder Fremdsprachen. „Soft Skills sind ein wichtiges Kriterium bei der

Suche nach geeigneten Bewerbern! Geistes- und Sozialwissenschaftler haben viele dieser Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Rhetorik oder Kommunikationstalent im Studium erworben“, sagt Susanne Köhler. Die Expertin ist als Arbeitsvermittlerin im Hochschulteam der Agentur für Arbeit Göttingen für die Geisteswissenschaftler zuständig. „Geistes- und Sozialwissenschaftler bringen durch ein oftmals breit angelegtes Studium sehr gutes Allgemeinwissen, Offenheit und Flexibilität mit. Sie arbeiten selbständig und können sich schnell in neue Themen einarbeiten.“ Gerade diese Eigenschaften eröffnen Geistes- und Sozialwissenschaftlern auch außerhalb der engen Grenzen ihres eigentlichen Faches ein breites Spektrum möglicher Einsatzfelder.

mittlerin, „liegt oftmals auch daran, dass viele Absolventen sich erst nach Abschluss des Studiums mit der Sondierung des Arbeitsmarktes befassen.“ Um den Einstieg ins Berufsleben und die Orientierung auf dem Arbeitsmarkt zu erleichtern, bietet die Agentur für Arbeit Bewerbungstrainings, Potenzialanalysen oder Seminare (z. B. betriebswirtschaftliche Grundlagen) für Studierende und Absolventen an.

UND WIE SIEHT NUN DIE ZUKUNFT FÜR UNSERE ‚GEISTER‘ UND ‚SOWIS‘ AUS? Im Zeitalter der Globalisierung und Internationalisierung gilt es, neue Anforderungen zu bewältigen. „Global und pragmatisch Denken“ heißt die Devise. Und das können sie. Sie werden in den unterschiedlichsten Bereichen geschätzt, verfügen sie doch in der Regel über ausgeprägte Kompetenzen im Wissensmanagement. Auch ihre interkulturellen Fertigkeiten bei der Informationsgewinnung und -aufbereitung gehören zu den nachgefragten Fähigkeiten in einer wissensbasierten und globalen Arbeitswelt und machen sie gerade für internationale Unternehmen attraktiv.

Fazit: Sozial- und Geisteswissenschaftler können keine Flugzeuge bauen, aber sie sind zu vielem fähig und sie sind kompetent. Sie haben vielleicht keinen konkreten Arbeitsmarkt, aber trotzdem jede Menge Arbeit! ◀

Erfolg durch Vielseitigkeit

„IKEA-„Deputy Store Managerin“ Inga Blohm und ihre spezielle Berufs(einstiegs)-Situation als ‚SoWi‘



„Vielseitigkeit ist der Schlüssel, seine persönlichen Stärken und Interessen kennenzulernen und weiterzuentwickeln, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken und zu entwickeln und sich von der Masse abzugrenzen und erfolgreich zu sein.“ Nach diesem Credo lebt und arbeitet die 31-jährige Diplom-Sozialwirtin Inga Blohm, deren Weg nach ihrem Abschluss an der Georgia Augusta über viele Stationen bei Barilla anfang und nun in einer Führungsposition bei IKEA einen Höhepunkt gefunden hat. „Als ich damals zur Finanzierung meines Studiums anfang, Handys zu verkaufen, dachte ich nicht daran, dass mich Barilla einmal genau wegen diesem

„Verkaufstalent“ einstellen würde. Es ist wichtig, offen für alles zu sein, aber gleichzeitig auch genau zu wissen, wohin die Reise gehen soll.“ Inga Blohm wird am 15. Dezember um 18:15 Uhr im Zentralen Hörsaalgebäude der Uni Göttingen im Rahmen der Veranstaltungsreihe *„Berufsperspektiven für Studierende der Sozialwissenschaften“* einen Vortrag über die spezielle Berufs(einstiegs)-Situation für Sozialwissenschaftler halten. Organisiert wird die Reihe vom Büro für Praktikum und Berufseinstieg der Sozialwissenschaftlichen Fakultät in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro. Mehr Infos unter: www.uni-goettingen.de/de/137380.html

TROTZ DIESER VORZÜGE HABEN ABSOLVENTEN EINES GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN STUDIUMS grundsätzlich bessere Chancen, wenn sie sich bereits während des Studiums auf dem Arbeitsmarkt orientieren. Mathilde Osterkamp, als Vermittlerin im Hochschulteam der Göttinger Arbeitsagentur zuständig für die Sozialwissenschaftler, rät allen Studierenden, möglichst frühzeitig in unterschiedliche Berufsfelder hinein zu schnuppern, um den späteren Berufseinstieg zu erleichtern. „Eine längere Sucharbeitslosigkeit“, so die Ver-